



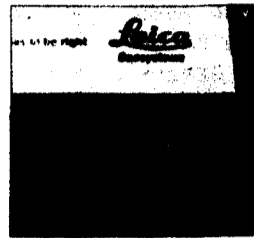
ANGEBOT

Wie viel Sika für den Kunststoffspezialisten Sarna bietet und was der Verwaltungsrat davon hält. **10**



ERLEBNIS

Welche Fragen im Zusammenhang mit der Erlebnisökonomie der Tourismustag 2005 zur Diskussion stellt. **11**



GEPUNKTET

Wie Hexagon bei den Gewerkschaften im Übernahmekampf um Leica Geosystems punktet. **11**



BÖRSE

Wie die Schweizer Aktientitel gestern an der SWX notiert haben und welche am meisten zugelegt haben. **14**

VOLKSBLATT | NEWS

Francioni neuer Börsenchef

ZÜRICH – Antoinette Hunziker-Ebnetter soll neue Präsidentin der Schweizer Börse SWX werden. Diesen Vorschlag macht Reto Francioni (Bild), der sein Präsidium des Verwaltungsratsausschusses der SWX aufgibt und zur Deutschen Börse wechselt. Hunziker-Ebnetter bringe ideale Voraussetzungen für diese Funktion mit, schreibt Francioni in einer persönlichen Erklärung vom Montag. Sie habe die Entwicklung der SWX zu einer leistungsfähigen und international hoch angesehenen Wertpapierbörse während etlicher Jahre mitgeprägt und mitgetragen. Hunziker-Ebnetter war 1993 in die SWX eingetreten und war von 1997 bis 2000 Chef der SWX Swiss Exchange und leitete die Sparte Märkte. Im Dezember 2000 wurde sie Vorsitzende der SWX Group, ehe sie im Februar 2001 Leiterin der internationalen Börsenplattform virt-x wurde. Francioni erklärte zur Berufung nach Frankfurt, er fühle sich «sehr geehrt» über diese Nomination und stelle sich als Kandidat zu Verfügung. (sda)



Teure «Katrina» für Swiss Re

ZÜRICH – «Katrina» kostet die Swiss Re mehr als doppelt so viel als angenommen. Bis zu 1,2 Mrd. Dollar wird der Rückversicherer vermutlich für versicherte Schäden bezahlen müssen. Bisher lagen die Schätzungen bei 500 Mio. Dollar. Die Schadensschätzungen für den Hurrikan und die Überflutung von New Orleans steigen weiter an und haben inzwischen astronomische Höhen erreicht. (sda)

LLB-Strategie geht auf

Liechtensteinische Landesbank mit Gewinnsprung auf 94,7 Millionen Franken

VADUZ – Die Liechtensteinische Landesbank (LLB) wartet im ersten Semester mit zweistelligen Wachstumsraten auf. Der Konzerngewinn stieg gegenüber dem Vorjahr um 28,2 Prozent auf 94,7 Millionen Franken.

Der Geschäftsertrag kletterte um 26,1 Prozent auf 172,5 Mio. Franken, wie die LLB am Montag mitteilte. Darin enthalten ist die Erstkonsolidierung der Zürcher Privatbank Swisspartners, deren Aktienmehrheit die Landesbank diesen Frühling übernommen hat. Der Geschäftsaufwand wuchs um 21,3 Prozent auf 69,2 Mio. Franken.

Im Zinsgeschäft wurden 69,3 Mio. Fr. verdient, 21 Prozent mehr als im ersten Semester 2004. Der Erfolg im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft erhöhte sich um 26,5 Prozent auf 78,2 Mio. Franken. Einzig im Handelsgeschäft schrumpfte der Überschuss um 56 Prozent auf 7,8 Mio. Franken. Die Wertänderungen der Swaps sind laut LLB der Grund dafür.

Das betreute Kundenvermögen nahm um 20,6 Prozent auf 39,6 Milliarden Franken zu. Die Bilanzsumme stieg per Mitte Jahr um 7,8 Prozent auf 12,3 Mrd. Franken. Die Bank ist nach eigenen Angaben «sehr zufrieden» mit dem Halbjahresergebnis. Es



Der Geschäftsertrag der Landesbank wuchs im ersten Semester um 26,1 Prozent auf 172,5 Millionen Franken.

widerspiegle die eingeleiteten Massnahmen der Wachstumsstrategie. Den Wachstumskurs will

die LLB fortsetzen. Sie rechnet im zweiten Semester mit einer anhaltend positiven Stimmung an den

Finanzmärkten und erwartet einen guten Abschluss im zweiten Halbjahr. (sda)

WEMF-STUDIE

«20 Minuten» legt zu und Tageszeitungen weitgehend stabil

BERN – Die Pendlertag «20 Minuten» bleibt in der deutschen Schweiz die meistgelesene Zeitung. Die Leserzahlen stiegen zwischen April 2004 und März 2005 im Vergleich zur Vorjahresperiode erneut. Die Nutzung der meisten andern Zeitungen blieb in etwa stabil. «20 Minuten» hat sein Verbreitungsgebiet nach der letztjährigen Erhebung vergrössert. Seit Juni 2004 deckt es neben den Agglomerationen Zürich, Bern und Basel auch die Zentralschweiz ab. Im Juni 2005 kam als fünftes Verbreitungsgebiet St. Gallen hinzu. Insgesamt hat «20 Minuten» gemäss der Erhebung Mach Basic 2005 der WEMF AG für Werbemedienforschung 948 000 Lesinnen und Leser pro Ausgabe. Im Jahr zuvor hatte das Blatt noch 782 000 Leser. Erneut an zweiter Stelle liegt der «Blick» mit 717 000 Leserinnen und Lesern. Es folgen der «Tages-Anzeiger» (567 000) und dahinter die Gesamtausgabe der «Berner Zeitung» mit dem Berner «Bund» (405 000) und die Gesamtausgabe der «Mittelland Zeitung» (389 000). Nummer sechs ist mit 353 000 Lesenden pro Ausgabe in seinem Sprachraum der Westschweizer «Le Matin». Auf Platz sieben der Leser-Hitparade liegt die «Neue Zürcher Zeitung» (331 000), gefolgt von den Gesamtausgaben «Neue Luzerner Zeitung» (292 000), «24 Heures» (266 000), «Südostschweiz» (249 000) und «St. Galler Tagblatt» (229 000) sowie der «Basler Zeitung» (210 000). (sda)

Swissfirst macht grossen Schritt

Swissfirst übernimmt Bellevue-Gruppe – Kundengelder bei 10 Milliarden Franken

ZÜRICH – Die Konsolidierung in der Schweizer Bankenbranche geht weiter: Die Zürcher Swissfirst übernimmt die Bellevue-Gruppe. Die Transaktion kostet 300 Millionen Franken. Das Vorhaben ist an der Börse mit Begeisterung aufgenommen worden.

Rund fünf Jahre nach dem Tod des schillernden Privatbankiers Ernst Müller-Möhl geht dessen Bellevue-Bank in neue Hände über. Die Swissfirst kauft das operative Geschäft der Bellevue Holding.

Im Gegenzug beteiligen sich die Bellevue-Aktionäre – also die Mitarbeitenden – mit bis zu 50 Prozent an der Swissfirst, wie die beiden Finanzinstitute am Montag mitteilten. Der Zusammenschluss soll per 1. Januar 2006 erfolgen und beläuft sich auf ein Volumen von 300 Mio. Franken.

Mit der Übernahme macht Swissfirst einen grossen Schritt nach vorne: Die neue Gruppe wird Kundenvermögen von rund 10 Mrd. Franken verwalten. Die verwalteten Vermögen der Swissfirst

legten im ersten Halbjahr 2005 von 4,89 Mrd. Franken auf 5,35 Mrd. Franken zu.

Ergänzende Geschäftsfelder

Im Vordergrund der Transaktion stehe das Wachstumspotenzial der sich ergänzenden Geschäftsfelder, heisst es. Ziel des Zusammenschlusses sei, das Wissen der beiden Gruppen zu bündeln und sich als innovativer Nischenanbieter im Schweizer Kapitalmarkt zu stärken.

Während Swissfirst im Investment Banking das Brokerage-Geschäft mit Schweizer Kunden und das Know-how mit Derivaten, strukturierten Produkten und Corporate Finance einbringt, steuert die Bellevue-Gruppe im Brokerage-Geschäft die Schweizer und die ausländischen institutionellen Kunden sowie die Finanzanalyse bei.

Neben der gewonnenen Stärke im Brokerage vergrössern sich auch die weiteren Geschäftsfelder Asset Management und Private Banking. Dank der hohem Komplementarität der Tätigkeiten der beiden Institute sei kein Abbau der be-

stehenden 166 Arbeitsplätze vorgesehen.

Kursgewinne an der Börse

Die Transaktion wird durch Ausgabe des bedingten Kapitals (500 000 Inhaberaktien) und durch fremde Mittel finanziert. Eine zusätzliche Kapitalerhöhung bleibe vorbehalten, so Swissfirst. Der Zusammenschluss ist an der Schweizer Börse SWX mit Begeisterung aufgenommen worden. Zeitweise gewannen die Titel der börsenkotierten Swissfirst rund ein Drittel an Wert. Damit führte Swissfirst die Liste der Gewinner mit Abstand an. Bei Börsenschluss notierten die Titel mit 77,95 Franken 30,1 Prozent über dem Schlusskurs vom Freitag.

Konsolidierung geht weiter

Die Bank am Bellevue war im Jahr 1993 vom Bankier Ernst Müller-Möhl gegründet worden. Der Nachkomme einer Ostschweizer Mostereidynastie hatte es zuvor im Martin Ebners BZ Bank zur Nummer zwei gebracht, war im Jahr 1992 aber wegen Meinungsverschiedenheiten mit Ebner ausge-

schieden. Müller-Möhl war im Mai 2000 bei einem Absturz seines Kleinflugzeuges 42-jährig gestorben. Mit dem Zusammenschluss von Swissfirst und der Bank am Bellevue wird ein weiterer Schritt in der Konsolidierung der Schweizer Bankenbranche vollzogen. Vor einer Woche war mit der Übernahme der UBS-Privatbanken durch die Bank Julius Bär eine um einiges gewichtigere Transaktion bekannt geworden. Der Kaufpreis dieses Geschäfts liegt bei 5,6 Mrd. Franken. (sda)

ANZEIGE

PanAlpina Sicav Alpina V

Preis vom 12. September 2005

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 63.20

Rücknahmepreis: € 61.92

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 61.30

Rücknahmepreis: € 60.04

Zahletelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austraase 61, Postfach, FL-9480 Vaduz